

WACHOLDER – SCHÖN ODER SCHRECKLICH?!

Änderung in der Gartenordnung ab Januar 2023

Tatsächlich kann er beides sein: Der heimische Gemeine Wacholder (*Juniperus communis*) bringt großen Nutzen für die Tierwelt, da sich viele Tiere von ihm ernähren (z.B. Wacholderdrossel) oder zwischen seinen immergrünen Zweigen Unterschlupf finden. Leider wird er in der Natur immer seltener. Und auch für uns Menschen bietet er Nahrung: Die Wacholdernadeln können für Tees getrocknet oder gemahlen zum Würzen verwendet werden. Die Beeren werden zu Saft, Mus oder Aufstrich verarbeitet.

Aber Vorsicht! Unbedingt genau hinsehen!

Der Gemeine Wacholder (*Juniperus communis*) kann mit dem stark giftigen Sadebaum (auch: Stink-Wacholder, *Juniperus sabina*) verwechselt werden.

Dessen Nadeln sind schuppig statt spitz und stehen nicht ab. Schon 5-20g der Triebspitzen können zu tödlichen Vergiftungen führen.

Die exotischen Wacholder-Arten *Juniperus sabina*, *Juniperus media*, *Juniperus chinensis* u.a. können außerdem Zwischenwirte für den Birnengitterrost sein. Dieser Pilz befällt im Frühjahr die geliebten Birnbäume und kann diese stark schädigen. Der heimische Wacholder hingegen bringt dieses Problem nicht mit sich.

Gemeiner Wacholder



Juniperus communis

Sadebaum



Juniperus sabina

Birnengitterrost an Birne



Mit Einführung des neuen Unterpachtvertrags ab Januar 2023 ist das Anpflanzen aller nicht heimischer Wacholder-Arten verboten. Ausgenommen ist lediglich der heimische Gemeine Wacholder. Diese Regel gilt für Neupächter*innen ab 2023. Wir empfehlen aber auch allen erfahrenen Gartenfreunden, sich daran zu halten – die Birnbaumbesitzer*innen werden es Ihnen danken! ☺